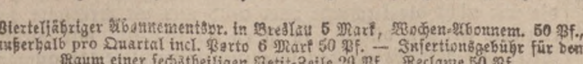
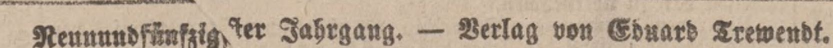
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 472. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 9. October 1878.**



Deutschland.

Berlin, 8. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Staatsanwalt Becker zu Quedlinburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Corvetten-Capitän Valois, dem Kreisgerichts-Rath Basse zu Mühlhausen i. Th., den Pastoren Prüfer zu Wusterhusen im Kreise Greifswald und Hoffmann zu Roitzsch im Kreise Bitterfeld, dem Kreisgerichts-Kassenrendanten, Rechnungs-Rath Alwes zu Minden, dem Steuereinnehmer Pietsch zu Lauban und dem Steuereinnehmer Bachmann zu Bärwalde N.-M. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Justizrath, Rechtsanwalt und Notar Klapper zu Ratibor den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rentner und Grundbesitzer Wegner zu Labischin im Kreise Schubin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Stadtphysikus, Geheimen Medicinal-Rath und Professor Dr. Liman zu Berlin, dem Bezirks-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Lewin ebendaselbst und dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Rosenau zu Marienfelde im Kreise Wirsitz das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; den Schullehrern 2c. Kumbier zu Werben im Kreise Pyritz und Seiferth zu Breitenau im Kreise Luckau den Adler der Inhaber desselben Ordens; sowie dem Kirchschullehrer Austen zu Krekollen im Kreise Heilsberg und dem Gestütwärter Witte bei dem sächsischen Landgestüt zu Lindenau im Kreise Ruppin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Räthen Schneider zu Prenzlau und von Potworowski zu Posen und dem Ober-Amtsrichter a. D. Rosenbach zu Göttingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hauptlehrer und Organisten Seiffert zu Deutsch-Neukirch im Kreise Leobschütz, dem Schullehrer Stegman zu Celle und dem Schullehrer, Organisten und Küster Müller zu Lengede im Kreise Liebenburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Klostergärtner Hoffmeister zu Loccum, Amts Stolzenau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Frantz zu Zeitz in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Halle a. S. versetzt; und den Oberförster Deckert in Schleusingen, Regierungsbezirk Erfurt, zum Forstmeister ernannt.

Dem Forstmeister Deckert ist die durch die Pensionirung des Forstmeisters Strüver erledigte Forstmeisterstelle zu Hannover-Nienburg verliehen. Der Seconde-Lieutenant im reitenden Feldjäger-Corps August Reuter ist zum Oberförster ernannt und ihm die durch Versetzung des Oberförsters Klemme erledigte Oberförsterstelle Wolfsbruch zu Johannisburg übertragen. Der Oberförster Bandow in Dambrowka ist auf die durch die Beförderung des Oberförsters Decker zum Forstmeister vacant gewordene Oberförsterstelle zu Schleusingen versetzt worden.

Berlin, 8. Octbr. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte vorgestern mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden die landwirthschaftliche Ausstellung des Oos-Gauverbandes. Den Kammerherrendienst hat Graf Fürstenstein übernommen. (R.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Graf York von Wartenburg, Hauptmann a. D., zuletzt Prem.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, unter Belassung der Uniform des 4. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), in der Armee, und zwar bei den Offizieren à la suite der Armee wieder angestellt. Bönke, Sec.-Lieuten. von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, mit schlichtem Abschied entlassen.

⊙ **Berlin**, 7. Octbr. [Lassalle und Prinz Friedrich. — Falk. — Vorlage der Beschlüsse des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen an den Bundesrath. — Morbilitätsstatistik für das Reich. — Einführung des Malzaufschlags in der bairischen Pfalz. — Unfälle auf deutschen Eisenbahnen im August.] Officiös wird geschrieben: Socialdemokratische Blätter glauben als den preußischen Prinzen, welcher nach Bebel's Aeußerungen Lassalle bei dem Fürsten Bismarck eingeführt haben soll, den verstorbenen Prinzen Friedrich bezeichnen zu dürfen und zwar unter Berufung auf einen Brief Lassalle's aus dem Jahre 1848, aus welchem hervorgeht, daß Prinz Friedrich damals Lassalle gekannt hat. Es liegt auf der Hand, wie unwahrscheinlich die Behauptung ist, daß jene sehr weit zurückliegende Bekanntschaft des Prinzen mit Lassalle auch nach des Letzteren Auftreten als socialistischer Agitator in den 60er Jahren fortgedauert haben sollte. Die Sache erledigt sich aber mit Ausschluß jedes Zweifels schon dadurch, daß der Prinz im Juli 1863 starb, nachdem er schon geraume Zeit schwer leidend und ohne jede Beziehung zur Außenwelt gewesen war. Von ihm konnte also eine Empfehlung an den Minister Bismarck im Jahre 1863 oder Ende 1862 nicht ausgehen. — Die neueren Erörterungen der Presse über die Stellung des Minister Falk sind reine Vermuthungen. — Dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Unterhaltung und Verwaltung der öffentlichen Schulen in Elsaß-Lothringen, vorgelegen und ferner der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz in Elsaß-Lothringen. Jetzt sind die Beschlüsse des Landesausschusses dem Bundesrath vorgelegt. — Vor längerer Zeit meldeten wir, daß der Bundesrath eine Morbilitätsstatistik für das Reich angeordnet hatte. Für Preußen ist in Folge dieser Anordnung eine Aufnahme durch das statistische Bureau ausgeführt worden, über welche die neueste Nummer der „Statistischen Correspondenz" einige Angaben enthält. Es waren 1386 öffentliche und private Heil-Anstalten für das Jahr 1877 in Betracht gezogen; es haben jedoch für das genannte Jahr nur 1061 Heil-Anstalten und 88 Entbindungs-Anstalten die Zählkarten vollzogen und eingesandt. — Nachdem vom 1. Juli d. J. ab der in Baiern rechts des Rheins bestehende Malzaufschlag auch in der bair. Pfalz eingeführt ist, kommen diejenigen Beträge der Uebergangsabgaben und der Ausfuhrvergütung von Bier, Branntwein und geschrotenem Malz gleichmäßig für die bair. Pfalz zur Anrechnung. — Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im August d. J. auf deutschen Eisenbahnen mit Ausschluß Baierns vorgekommenen Unfälle waren zu verzeichnen: 22 Entgleisungen und 10 Zusammenstöße fahrender Züge, ferner 43 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße beim Rangiren und 60 sonstige Betriebsereignisse. In Folge dieser Unfälle wurden 3 Personen, nämlich 2 Beamte und 1 fremde Person getödtet, 11 Personen (10 Beamte und 1 fremde Person) verletzt, 6 Thiere getödtet und 46 Fahrzeuge erheblich, 130 unerheblich beschädigt. Außerdem kamen, meist durch eigene Unvorsichtigkeit, 34 Tödtungen, 103 Verletzungen und 13 Tödtungen bei beabsichtigtem Selbstmorde vor.

⊙ **Berlin**, 8. Octbr. [Falsche Meldungen über den Schluß des Reichtages. — Der Kronprinz und die Katastrophe des „Großen Kurfürst." — Auszeichnungen in Folge der Anwesenheit des Kronprinzen in Kiel. — Vorkehrungen gegen die Rinderpest. — Verwendung der Reichspostkarten im Weltpostverein. — Die „Germania" über die Unterhandlungen in Kissingen.] Die Meldung einer hiesigen Correspondenz, daß ein feierlicher Schluß des Reichstages durch den Kronprinz event. in Aussicht genommen, ist völlig grundlos; wenn der Kronprinz aus nahe liegenden Gründen den Reichstag nicht eröffnet hat, so ist um so weniger an einen feierlichen Schluß zu denken. — Am Sonnabend, den 5. d. M., ertheilte der Kronprinz dem Director im Marine-Departement der Admiralität, Vice-Admiral v. Henk, zu Potsdam Audienz, um den Bericht über die Reise desselben nach England entgegenzunehmen. Der Kronprinz hat sich, wie wir hören, auf das Eingehendste nach den in Folge der Katastrophe des „Großen Kurfürst" angeordneten Maßnahmen erkundigt, und ebenso über die Hebungsversuche des gesunkenen Schiffes ausführliche Mittheilungen gefordert. — Das Programm, welches für die Anwesenheit des kronprinzlichen Paares in Kiel aufgestellt war, ist in einer für alle Theile vollkommen befriedigenden Weise verlaufen. Aus Anlaß dieses, für die hohen Eltern des Prinzen Heinrich bedeutsamen Tages ist, wie man uns mittheilt, dem ersten Offizier auf dem „Prinz Adalbert", dem Corvetten-Capitän Köster, der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen und sind die Corvetten-Capitäne Paschin und Zirnow zu Capitänen zur See befördert worden. Für den Ablauf des „Prinz Adalbert" ist der Tag noch nicht bestimmt. Wenn die „Kieler Ztg." es auffällig findet, daß Contre-Admiral Werner bei dem Empfang des Kronprinzen auf dem Bahnhofe nicht zugegen gewesen, so wird dieses Fehlen seinen Grund darin haben, daß es nicht Sitte ist, daß Offiziere, welche ihren Abschied erbeten haben, an einem officiellen Empfange Theil nehmen. — Sobald die Anzeige eingetroffen war, daß in der Stadt Warschau und den beiden telegraphisch angezeigten Kreisen des Königreichs Polen die Rinderpest ausgebrochen sei, hat das landwirthschaftliche Ministerium die zunächst an die Seuchestätten grenzenden Regierungen zu Marienwerder und Bromberg angewiesen, den § 6 der Instruction zu dem Gesetz von 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, nach welchem die Einfuhr von Rindvieh sofort zu inhibiren, zur Ausführung zu bringen. Dann sind Thierärzte nach den heimgesuchten Ortschaften geschickt worden, um sich über den Stand der Dinge zu unterrichten, und endlich sind die Polizeibehörden und Grenzthierärzte zur genauesten Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften veranlaßt worden. — In Bezug auf die Verwendbarkeit der bisher von der Reichspostverwaltung ausgegebenen Postkarten bei dem Verkehr im Weltpostverein ist eine für das Publikum wichtige Verfügung des General-Postamts zu beachten. Es wird wiederholt aufmerksam gemacht, daß andere als von der Reichs-Postverwaltung ausgegebene Postkarten im internationalen Verkehr zur Postbeförderung nicht zugelassen werden. Wenn dessen ungeachtet noch in einzelnen Fällen von der Reichs-Postverwaltung ausgegebene Postkarten der bisherigen Art unter Verwendung der zur Erfüllung des Francobetrages erforderlichen Franco-Marken sollten im Weltpostverein benutzt werden, so ist die Zulassung solcher Karten zwar bis auf Weiteres nicht zu beanstanden, die Postanstalten haben indeß darauf hinzuwirken, daß für den Verkehr im Weltpostverein die Benutzung der neuen Karten die Regel bilde. Postkarten, welche im Wege der Privatindustrie hergestellt sind, dürfen im internationalen Verkehr nicht mehr zugelassen werden. — Die „Germania" stützt sich auf das Zeugniß der „Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirchen-Zeitung", um nochmals zu behaupten, daß Fürst Bismarck bei seinen Verhandlungen mit dem Nuntius Masella sich von politischen Erwägungen habe leiten lassen, nämlich von der Absicht, die Ueberführung des Centrums in das Lager der Regierung durch den Einfluß des Papstes herbeizuführen. Was nun die Gewähr der „Ev.-Luth. Kirch.-Ztg." betrifft, so ist dieselbe von vorn herein sehr verdächtig, da das Blatt seit lange in der schroffsten Opposition zum preußischen Staate steht und die Beziehungen des preußischen Staats zur Kirche von einem ganz einseitigen altlutherischen Gesichtspunkte auffaßt. Das Blatt hat daher sehr getrübte Gesichtspunkte für die Beurtheilung der fraglichen Verhältnisse. Die angeblich thatsächlichen Mittheilungen über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Rom sind lediglich innerhalb dieses trüben Gesichtskreises nach Willkür combinirt und zurechtgemacht. Die „Germania" tritt selbst schon einzelnen der angeblich thatsächlichen Behauptungen des Blattes entgegen, versagt sich aber gleichwohl nicht, die ganz irrthümlichen Mittheilungen für ihre Zwecke zu benutzen. Daß Fürst Bismarck bei seinen Verhandlungen mit Rom von politischen Gesichtspunkten ausgeht, kann man ohne Weiteres zugeben; seine Pflicht ist es, die Aufgabe des Staats zu fördern — wie sollte er dazu kommen, von anderen Gesichtspunkten auszugehen? Ebenso ist es selbstverständlich, daß bei seinen politischen Erwägungen die Beruhigung des Gemüthes des katholischen Volkes ein wichtiger Punkt ist und daß er bei dieser Beruhigung eine allmälige Aenderung der politischen Stellung, nicht der Centrumsfraction, wohl aber der Wähler in Aussicht nehmen mag. Dagegen muß wiederholt betont werden, daß der Kanzler bei seinen Verhandlungen in Kissingen irgendwie eine unmittelbare Wirkung auf die Haltung des Centrums nicht erwartet oder zur Bedingung gemacht hat. Mit dieser thatsächlichen Widerlegung erledigt sich Alles, was die „Germania" an ihre falschen Voraussetzungen knüpft. Nach der „Germ." hat ferner die „Voce della Verita" gegenüber der Aeußerung der „Prov.-Corresp." über das Verhalten der katholischen Presse, welche im Widerspruch zu den friedlichen Gesinnungen des Papstes stehe, gefragt: Von welcher ultramontanen Presse will die „Prov.-Corr." hier reden? Sie setzt aber selbst hinzu: „Mit Ausnahme des sehr geringen Theils der Presse, der ohne jede Bedeutung und ohne jede Autorität ist." Es wäre interessant, wenn das Römische Blatt den Theil der katholischen Presse, den es seinerseits im Sinne hat, näher bezeichnete. Die „Prov.-Corr." hatte jedenfalls eine Anzahl von Organen der sog. Caplanspresse im Auge, welche bisher als Sprachrohr der ultramontanen Politik gelten.

= **Berlin**, 8. Octbr. [Fractionsberathungen. — Zur Neuwahl des Reichstags-Präsidiums. — Eisenindustrie-Enquête. — Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen.] Alle Fractionen des Reichstages waren heute Vormittag in Berathung getreten; einzelne, wie Centrum und Fortschrittspartei, wollen heute Abend die Berathung fortsetzen. Man weiß von den beiden letztgenannten, daß sie sich dem Socialistengesetz gegenüber ablehnend verhalten werden. Die übrigen Fractionen verheimlichen den Gang und die Resultate ihrer Berathungen, so gut es gehen will. Es wird sogar versucht, die bisher darüber verbreiteten Mittheilungen in Zweifel zu ziehen; wie weit mit Recht wird die morgende Plenarberathung zeigen. — Bei der Geschäftslage des Reichstages liegt es nur zu sehr auf der Hand, für die nach der Geschäftsordnung morgen zu vollziehende Präsidentenwahl auf die Dauer der Session die kürzeste Form der Acclamation zu wählen, um nicht einen vollen Sitzungstag zu verlieren. Diese Form erheischt bekanntlich die Nothwendigkeit, daß von keiner Seite Widerspruch erhoben wird. Es lag nun allerdings die Gefahr vor, einen solchen Widerspruch erhoben zu sehen; ist man nun auch davon zurückgekommen, so wird von einer oder der andern Seite wahrscheinlich eine Erklärung abgegeben werden, daß man mit der Acclamationswahl kein Präjudiz aufkommen lassen wollte. Uebrigens wird es an verschiedenen Anträgen zu den einzelnen Paragraphen des Socialistengesetzes nicht fehlen. — Die Commission zur Untersuchung über die Lage der Eisenindustrie tritt bekanntlich am 5. November zur mündlichen Verhandlung mit den Sachverständigen zusammen. Es sollen dann, mit Ausnahme des Donnerstags, an jedem Wochentage zwei oder drei Vernehmungen stattfinden. Den Sachverständigen ist mit Uebersendung des Fragebogens Tag und Stunde ihrer Vernehmung mitgetheilt und die Erklärung über Annahme des Mandats anheimgegeben worden. Fragen und Antworten werden stenographisch aufgenommen, schriftliche Ausführungen sind nicht gestattet. Falls die geplanten Vernehmungen nicht ausreichen, so ist deren Fortsetzung durch andere und auch ausländische Sachverständige sowie erforderliche Bereisung in- und ausländischer Industriebezirke vorgesehen. Nach Schluß der Vernehmung werden die Grundzüge des an den Bundesrath zu erstattenden Berichts gemeinschaftlich berathen und festgestellt und über die Anfertigung des Entwurfs zu dem Berichte Beschluß gefaßt. Die definitive Feststellung desselben erfolgt dann in der Commission selbst. — Zwei Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen, welche dem Landesausschuß vorgelegt waren, sind von demselben in einigen Punkten abgeändert worden und deshalb noch einmal an den Bundesrath zurückgelangt. Der erste der Entwürfe betrifft die Unterhaltung und Verhaltung der öffentlichen höheren Schulen. Die wichtigste Aenderung, die hier verlangt ist, betrifft die Schulcommission. Diese wünscht der Landesausschuß zusammengesetzt aus dem Bürgermeister der Gemeinde, aus 2 bis 4 vom Oberpräsidenten ernannten und eben so viel vom Gemeinderath gewählten Mitgliedern. Der Vorsitzende wird vom Ober-Präsidenten aus der Mitte der Commission ernannt. Der Director der Schule oder dessen Stellvertreter soll die Interessen seiner Anstalt als Regierungs-Commissar bei der Commission vertreten. Nach Anhörung seiner Anträge kann sich die Commission zur Berathung und Beschlußfassung zurückziehen u. s. w. Ferner sind die Competenzen der Schulcommission erweitert. — Der zweite vom Landesausschuß veränderte Entwurf betrifft das Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz für Elsaß-Lothringen. Danach wünscht der Ausschuß, daß Referendare, nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zeitweilig mit richterlichen Geschäften bei Amtsgerichten betraut werden (§ 6). Dann sollen mit dem Inkrafttreten des Gesetzes alle bei den Handelsgerichten anhängigen Sachen auf die Landgerichte übergehen (§ 10). Die Schwurgerichtssitzungen sollen in der Regel alle 3 Monate stattfinden (§ 18). „Die Vorsitzenden der Kammer für Handelssachen werden durch den Reichskanzler bestimmt. Die Bestimmung erfolgt bis zum Schlusse des Jahres 1884 mindestens auf die Dauer eines Geschäftsjahres. Von diesem Zeitpunkt ab auf mindestens 5 Geschäftsjahre (§ 19)." — In Dringlichkeitsfällen sollen der Bürgermeister und dessen gesetzliche Vertreter am Sitze des Amtsgerichts die Geschäfte des Amtsanwalts wahrnehmen (§ 27). Endlich beantragt der Landesausschuß folgende neue Schlußbestimmung: Die Vergütung der Reisekosten für die Geschworenen, die Vertrauensmänner und die Schöffen wird durch Gesetz festgesetzt. Bis zum Erlaß eines solchen ist dieselbe nach dem im Tit. I, Cap. 8, des Decrets vom 18. Juni 1811 für die Geschworenen bestimmten Satze zu bemessen.

Berlin, 8. Octbr. [Die Fractionen des Reichstags zum Socialistengesetz. — Rückkehr des Kaisers. — Herr v. Stosch. — Münzfragen. — Einführung der Reichs-Justizgesetze in Elsaß-Lothringen. — Socialdemokratische Vorkehrungen. — Fortschrittlicher Parteitag. — Herr von Diest. — Anti-socialistischer Arbeiter-Congreß. — Graf Moltke.] Die Fractionen des Reichstages sind in ihren heutigen Morgensitzungen noch nicht zum Abschlusse ihrer Verhandlungen gelangt, wenn auch über ihre Stellungnahme zu den Commissionsbeschlüssen keine Zweifel mehr herrschen. Heute Abend versammeln sich abermals die meisten Fractionen, nachdem zwischen denjenigen, die eine übereinstimmende Haltung zu den Cardinalpunkten einnehmen, noch die letzten Verabredungen getroffen werden. Aus der gestrigen Abendsitzung der nationalliberalen Fraction, sowie aus ihrer heutigen Vormittagssitzung kommen uns zwar einige Mittheilungen zu, doch glauben wir von deren Veröffentlichung Abstand nehmen zu müssen, weil gegenüber der Presse das Fractions-Geheimniß proclamirt wurde. Sonderbar erscheint es allerdings, daß ein notables Mitglied für die Geheimhaltung der Debatten und Beschlüsse jeden Einzelnen aus der Fraction auf Ehrenwort verpflichten wollte. Gestattet mag es nur sein, äußerlich zu bemerken, daß die Fraction zur Formulirung neuer Anträge für die Genossenschafts-Paragraphen eine Subcommission ernannte, die im Einvernehmen des Abgeordneten Schulze (Delitzsch) vorgehen dürfte, der seinerseits Anträge in der Fractions-Versammlung der Fortschrittspartei gestellt hat und deren Einbringung beschlossen worden ist. In derselben Fraction wurde das Vorgehen der Commissionsmitglieder (Hänel und Hoffmann) der Gesammthaltung der Partei durchaus entsprechend anerkannt. Von der Wiedereinbringung des Hänel'schen Antrages wurde abgesehen, weil ein solcher ohne Zurückweisung an die Commission unmöglich erscheine. Dagegen hält die Fraction nach wie vor an der Bereitwilligkeit fest, auf dem Boden des gemeinen Rechts den Ausschreitungen der Socialdemokratie entgegenzutreten und dies wird auch vom Plenum unter Bezugnahme auf die Initiative der Commission Namens der Fraction erklärt werden. Verbesserungs-Anträge werden von Seiten der Fraction nicht gestellt werden, mit Ausnahme solcher über das Kassenwesen. — Daß in maßgebenden Kreisen bereits ein Termin für die Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser festgestellt sein sollte, ist sehr unwahrscheinlich. Die Voreiligkeit gewisser Blätter, welche diesen Schritt von der vorherigen Annahme des Socialistengesetzes durch den Reichstag abhängig sein lassen, wird allgemein als nicht besonders tactvoll angesehen. In

Wahrheit wird die Frage vielmehr von den Aerzten entschieden, welche dem Kaiser noch einen längeren Aufenthalt fern von der Hauptstadt, etwa eine Nachcur in Wiesbaden, anrathen. Feste Bestimmungen darüber sind noch nicht getroffen, nur so viel scheint sicher zu sein, daß der Kaiser nicht vor Ende dieses Monats zurückkehren und die schönen Octobertage in einer von der Natur bevorzugten Gegend, sei es nun Baden-Baden oder Wiesbaden, zubringen wird. An den sonst im November üblichen Jagden, in der Göhrde, Letzlingen, Königs-Wusterhausen u. s. w., wird er schwerlich theilnehmen. — Die von hier nach auswärts gemeldete Nachricht, der Chef der Admiralität sei im Begriff, seinen Abschied zu nehmen, ist, wenn nicht ganz und gar erfunden, jedenfalls sehr verfrüht. Es versteht sich von selbst, daß General v. Stosch auf seinem Posten ausharren wird, bis die Untersuchung der unglückseligen Katastrophe, welcher der „Große Kurfürst" zum Opfer fiel, vollständig beendigt sein wird. Davon scheint man aber noch weit entfernt zu sein, denn jeder Mittheilung, daß wieder ein Schritt vorwärts geschehen sei oder solle, folgt ein officiöser Widerruf auf dem Fuße. Indeß geht aus der öffentlichen Discussion über die Angelegenheit ziemlich deutlich hervor, daß General v. Stosch zahlreiche und einflußreiche Gegner hat. — Von officiöser Seite ist es bekanntlich ganz kürzlich in Abrede gestellt worden, daß der Plan bestehe, die Bestimmung des Münzgesetzes, wonach die Ausprägung von Silbermünzen nur so lange fortgesetzt werden soll, bis auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches 10 Mark kommen, einer Abänderung zu unterziehen. Wie nun der neueste Münz-Ausweis ergiebt, befinden wir uns gegenwärtig ganz nahe an jener durch das Gesetz gezogenen Maximalgrenze. Es waren bis zum 28. September an Silbermünzen ausgeprägt für 426,628,322 Mark. Da die Bevölkerung nach der letzten Zählung vom 1. December 1875 42,727,360 Seelen beträgt, so darf nur noch für etwa eine halbe Million Mark Silber ausgeprägt werden. Die Prägung von Kupfermünzen ist schon seit längerer Zeit eingestellt. Von Goldmünzen sind in letzter Zeit hauptsächlich Kronen ausgeprägt worden, die im Verkehr mehr verlangt werden, als die in großen Beträgen vorhandenen Doppelkronen. Von goldenen halben Kronen existiren überhaupt nur 5—6 Millionen Stück. — Die gestern erwähnte Rede, mit welcher der General-Procurator Schneegans am 4. October das neue Justizjahr für Elsaß-Lothringen eröffnet hat, ist die letzte ihrer Art im Deutschen Reiche. Auf eine Anfrage hat der Präsident des Reichsjustizamts, Staatssecretär Friedberg, erklärt, daß mit dem Inkrafttreten der Reichsjustizgesetzgebung, also vom 1. October 1879 ab, jene Rede, die aus der napoleonischen Zeit stammt und auf einem Decret vom Jahre 1810 beruht, in Wegfall komme. Die enge Verbindung zwischen Staatsanwaltschaft und Gericht mit weitgehenden Befugnissen der ersteren, wie sie in Frankreich bestand und noch besteht, wird in den neuen deutschen Gesetzen aufgehoben. — Die Leiter der hiesigen socialdemokratischen Agitation, die nicht immer mit den parlamentarischen Vertretern der Partei identisch sind, fordern bereits ihre Anhänger in Rücksicht auf das „unzweifelhaft zur Annahme gelangende" Socialistengesetz auf, „in der Fabrik oder in der Werkstätte, beim Vergnügen oder unter gleichgesinnten Hausgenossen" schon jetzt Sammlungen für die zukünftigen Opfer jenes Gesetzes vorzunehmen. Nicht darauf komme es an, viel auf einmal zu geben, sondern das Augenmerk sei vor allem darauf zu richten, daß die Gaben öfter fließen. Fünf oder zehn Pfennige die Woche könne Jeder geben. Wenn aber die Tausende von Berliner Socialdemokraten auch noch so kleine Gaben darbrächten, so werde es möglich sein, „die empfindlichsten Schläge der Reaction unschädlich zu machen." Man rechnet in socialdemokratischen Kreisen auf einen Ertrag von mindestens 1000 Mark wöchentlich allein aus den Berliner Sammlungen. — Vor dem November ist, wie jetzt feststeht, an eine Eröffnung der diesjährigen Landtagssession nicht zu denken. Je nach der früheren oder späteren Berufung des Abgeordnetenhauses soll (wie bereits von uns gemeldet. D. R.) der projectirte allgemeine Parteitag der deutschen Fortschrittspartei Sonntag, den 10., oder Sonntag, den 17. November, beginnen. Die Verhandlungen werden 2 oder 3 Tage in Anspruch nehmen. Ein besonderes Comite hat die Leitung der geselligen Vereinigungen in die Hand genommen. Für Sonntag Abend ist eine große Versammlung der Berliner Parteigenossen, für Montag ein Festessen zu 500 Couverts, für Dinstag ein Ausflug in die Umgegend projectirt. Wie verlautet, verspricht der Besuch des Parteitages sehr zahlreich zu werden. — Der bekannte feudale Herr v. Diest-Daber, der gegenwärtig in Stargard wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck eine Strafe verbüßt, soll sich, wie ein Stettiner Blatt erzählt, vergeblich wegen Umwandlung der Gefängnißstrafe in Festungshaft an den Kronprinzen gewandt haben. — Ein hiesiges Blatt behauptete in den letzten Tagen, daß der deutsche (anti-socialdemokratische) Arbeitercongreß bisher nur auf den Schultern der Gewerkvereine ruhte. Dies stimmt nicht mit der Sachlage überein. Schon die Idee dieses Congresses ist nicht von den Gewerkvereinen ausgegangen, und sowohl bei der Vorconferenz in Kassel, als auf dem ersten Congresse in Gera befanden sich die Gewerkvereins-Vertreter in entschiedener Minderheit. Die Mehrheit bestand damals und wird auch in Dresden aus Vertretern von liberalen Wahl-, Bürger-, Gewerbe- und Bildungsvereinen, Genossenschaften u. s. w., sowie aus Einzelmitgliedern, wie Abgeordneten, Gutsbesitzern, Fabrikanten, Juristen, Lehrern u. s. w. bestehen. Wenn der Anwalt der Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, einstimmig zum Vorsitzenden des Congresses gewählt wurde, so ist dies nur persönliche Vertrauenssache, die mit der Tendenz des Congresses nichts gemein hat. Der Zusammensetzung entspricht auch die aufgestellte Tagesordnung, welche innerhalb des Rahmens der socialen Frage die größte Mannigfaltigkeit aufweist. Die Referenten, großentheils bekannte und geachtete Namen, gehören ebenfalls den verschiedensten Ständen an. Man sieht hier den Verhandlungen des Congresses gerade unter jetzigen Zeitverhältnissen mit großem Interesse entgegen. Gutem Vernehmen nach werden die Abgg. Lasker und Rickert der Montagssitzung des Congresses beiwohnen. — Der General-Feldmarschall Graf Moltke ist in seinen Gesundheitsverhältnissen so weit hergestellt, daß er gestern bereits das Bett verlassen und heute eine Spazierfahrt unternehmen konnte. Seine parlamentarischen Freunde hoffen, daß er morgen der zweiten Lesung des Socialistengesetzes beiwohnen wird.

[Frhr. v. Stauffenberg,] dessen Theilnahme an den Arbeiten der Socialistengesetzcommission durch eigene Erkrankung wie durch einen schweren Krankheitsfall in seiner Familie in so bedauerlicher Weise unterbrochen worden, wurde gestern Abend in Berlin zurückerwartet. Die inzwischen eingetroffene Nachricht von seiner mit glänzendem Erfolg vollzogenen Wahl zur baierischen Abgeordnetenkammer wird von seinen Freunden mit aufrichtiger Freude begrüßt.

Kassel, 8. Octbr. [Graf Moltke.] Se. Majestät der Kaiser hat dem General-Feldmarschall Grafen Moltke gestern telegraphisch sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Oesterreich.

Wien, 8. Octbr. [In der Angelegenhet der österreichischen Cabinetskrisis] ist der Präsident des Abgeordnetenhauses, Rechbauer, heute vom Kaiser empfangen worden. Herbst ist gleichfalls zum Kaiser berufen worden. Wie verlautet, sollen Schmerling, Eichhoff, Wolfrum und Taaffe auch zum Kaiser berufen werden.

Italien.

Rom, 2. Oct. [Entführung aus dem Kloster.] Ein höchst pikanter Fall, schreibt man der „N. Fr. Pr.", wird hier im nächsten Monat vor dem Tribunale corregionale zur Verhandlung gelangen. Der Fürst Borghese Prinz von Sulmona hat die „Gazzetta della Capitale" wegen Beleidigung und Verleumdung citiren lassen. Es handelt sich dabei um eine geheimnißvolle Entführung aus dem Kloster. Die Erzählung der „Gazzetta della Capitale", welche den Fürsten zur Klage veranlaßte, bietet Stoff zu einem prächtigen Roman. Ich will dieselbe kurz wiederholen, ohne die Verantwortlichkeit für deren Genauigkeit, welche die „Capitale" vor Gericht zu beweisen hat, zu übernehmen.

Unter den Barmherzigen Schwestern des städtischen Krankenhauses von Santo Spirito jenseits des Tiber befand sich eine bildschöne junge Französin von sehr guter Familie, welche gegen ihren Willen von der in Frankreich lebenden Familie seiner Zeit gezwungen wurde, den Schleier zu nehmen. Gegen Mitte voriger Woche war die schöne Nonne plötzlich aus dem Krankenhause verschwunden, ohne daß man bis jetzt ihren Aufenthalt ermitteln konnte, weil sich die italienische Regierung nicht berufen fühlt, die persönliche Freiheit eines jungen Mädchens zu beeinträchtigen, welches keine religiöse Vocation mehr besitzt.

An einem Abende der vorigen Woche stieg ein bürgerlich gekleidetes junges Mädchen die Treppe des Krankenhauses herunter, zeigte dem Portier, der Niemanden ohne ärztlichen Schein ins Freie lassen darf, den Passirschein eines diensthuenden Arztes und verschwand in der Via del Borgo. Am andern Morgen fehlte die französische Nonne.

Die „Capitale" brachte zuerst die Nachricht über die Flucht mit obigen Details; sie fügt hinzu, daß an der Straßenecke ein Wagen die junge Dame aufnahm und mit ihr davonjagte zu dem Hause des Arztes, der sich mit ihr verlobt habe. Am folgenden Tage jedoch wurde von demselben Blatte der letzte Theil der Erzählung widerrufen und dahin abgeändert, daß der Arzt nur ein gefälliger Mittelsmann gewesen und daß in dem Wagen ein römischer Fürst, welcher zum Verwaltungsrath des Krankenhauses gehöre, das entflohene Täubchen mit offenen Armen empfangen und von dannen geführt habe. Nun sitzt aber in dem Verwaltungsrathe nur ein einziger römischer Fürst, nämlich Borghese, der Schwiegersohn des vielfachen Millionärs und Herzogs Torlonia. Dieser fühlte sich beleidigt und klagte. Die Audienz ist bereits anberaumt; die schöne Nonne aber ist nicht wieder zum Vorschein gekommen.

[In dem Proceß Don Carlos wider Boët] sind nunmehr die Zeugenaufnahmen geschlossen. General Boët verbleibt dabei, daß er von Don Carlos beauftragt worden, jene Diamanten aus dem goldenen Vließe zu verkaufen, und daß die Anklage des spanischen Kronprätendenten nur ein Act von Privatrache wäre. Auf die Richter haben die Aussagen des edlen Don Carlos trotz ihrer kategorischen Entschiedenheit übrigens keinen guten Eindruck gemacht. General Boët hatte man einfach vorgeladen, wiewohl anfänglich die Absicht bestand, ihn durch einen Boten der italienischen Themis auf das Gericht bringen zu lassen. Der Herr General kann nebenbei über sein Vorleben nicht die allerbesten Zeugnisse beibringen; in Cuba, der spanischen Colonie, war er wegen seiner Härte und Grausamkeit berüchtigt, in dem tollen Lagerleben als Anführer Carlistischer Banden hatte er wie Don Carlos ein gewisses Renommé wegen seiner grandiosen Leistungen im Zechen. Jedenfalls dürfte dieser Proceß recht erbauliche Sachen zu Tage fördern.

Rom, 2. October. [Zur Feier des Plebiscits. — Die päpstliche Propaganda.] Ebenso wie am 20. September — schreibt man den „H. N." — sind heute, am 8. Jahrestage des Plebiscits, bei welchem 40,846 Römer für den Anschluß ihrer Stadt an das Königreich Italien unter der Dynastie Savoyen ihre Stimmen abgaben, während ihrer 46 nur dagegen votirten, — die öffentlichen Gebäude, die Gesandtschaftshotels und die meisten Häuser beflaggt und festlich geschmückt. Eine Bekanntmachung des Sindaco Fürsten Ruspoli, die an allen Straßenecken angeschlagen ist, fordert die Römer auf, den heutigen Tag zu feiern. Das römische Plebiscit sei eines der wichtigsten Ereignisse der italienischen Wiedergeburt und die Stadtverordneten würden den Jahrestag durch ein Schulfest feiern. Von einer auf dem Capitolplatze errichteten mit purpurfarbenem Sammet ausgeschlagenen Tribüne herab vollzog demgemäß am Nachmittage der Sindaco die Ceremonie der Vertheilung von Belohnungen an die fleißigsten Knaben und Mädchen in Gegenwart des Unterrichtsministers de Sanctis, des Präfecten Mazzeloni und des Deputirten Menotti Garibaldi vor 20,000 Bürgern, die mit ihren Kindern erschienen waren. Der Sindaco sprach in seiner Ansprache sich lobend darüber aus, daß sie ihre Kleinen die Communalschulen und nicht die clericalen Bildungsanstalten besuchen lassen und dadurch bezeugten, daß in den ersteren Anstalten die Kinder einen guten Unterricht erhielten und in allen Tugenden, besonders aber in der Tugend der Vaterlandsliebe unterrichtet würden. Der Corso war Abends erleuchtet. Mit Concertmusik auf verschiedenen Plätzen schloß am Abend das patriotische Fest, ohne daß die Polizei ein Vergehen gegen die Ruhe und Ordnung zu constatiren hatte. Im Vatican hat dasselbe begreiflicher Weise großes Mißfallen erregt, denn die clericalen Blätter speien heute wieder Gift und Galle gegen die Urheber des jetzigen Zustands der Dinge in dem heiligen Rom. Der „Osservatore" insbesondere zeigt sich entrüstet darüber, daß ein Häuflein von „Sectirern", welche Italien jetzt officiell repräsentirten, das Recht oder vielmehr die Gewalt hätten, dem Pontifex Stillschweigen anzuempfehlen und ihn verhindern wolle, so zu sprechen, wie er wolle! Die früheren Päpste hätten die Nero, die Domitiane, die Barbaren, die Kaiser nicht gefürchtet, der jetzige Papst habe auch keine Angst vor seinen Feinden. Im Vatican werde man fortfahren, die Räuber „Räuber" und die Gottlosigkeit „Gottlosigkeit" zu nennen. Wenn es den Feinden der Kirche gelänge, die Stimme des Oberhaupts derselben zu ersticken, dann würde die Welt über dessen Stillschweigen erschrecken, sie würde sich dem Vatican zuwenden, Augen und Ohren gen Rom richten und — der Geduld müde — den Schrei ertönen lassen: „Gebt unserm „Vater" seine Freiheit und Unabhängigkeit!" Das „Diritto" beleuchtet die Aufforderung Leo's XIII. an die Organisatoren der katholischen Vereine, auch Provinzial-Congresse abzuhalten, und macht auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen den lächerlichen, ungeordneten Demonstrationen Pius' IX. und der gewandten und beständigen Organisirung des Heeres bestehe, mit welchem Leo XIII. gegen Italien zu Felde ziehen wolle, er suche alle ihm zu Gebote stehenden moralischen und materiellen Kräfte zu diesem Zwecke zu vereinigen und werde sich sogar des Versammlungsrechts zur Erreichung desselben bedienen. Das officiöse Blatt ermahnt die Freunde des Ministeriums, diese neue Thätigkeit des Papstes, der sich die neuere Gesetzgebung sogar dienstbar zu machen verstehe und eine der wichtigsten durch die Verfassung garantirten Freiheiten auszunützen versuche, nicht zu unterschätzen, sein Streben sei offenbar dahin gerichtet, eine „Zersetzung" der conservativen Partei, der Moderati, — herbeizuführen, welche, unwillig darüber, daß die demokratische Partei sie besiegt habe, nunmehr die ihr vom Vatican gebotene Allianz gern annehmen werde. Dies würde auch im übrigen ganz gut sein, denn nun würde die zweideutige Politik der Gemäßigten ein Ende haben, sie würden endlich gezwungen sein, Farbe zu bekennen. Die Progressisten aber hätten alle Ursache, sich fester als bisher aneinanderzuschließen und sich gegen die gemeinsamen Feinde zu wappnen. Dem „Diritto" scheint es daher nothwendig, daß die Räthe der Krone schleunig und zwar vor der Wiedereröffnung des Parlaments eine ausreichende Zahl neuer „aufrichtig" liberaler Senatoren ernenne, um dem liberalen Elemente im ersten gesetzgebenden Körper das Uebergewicht zu verschaffen.

[Erdbeben.] Die Stadt Ascoli ist vorgestern durch ein Erdbeben heimgesucht worden, während viele Hunderte von Menschen der Vorstellung im Theater anwohnten, die fast alle unter den Trümmern desselben ihren Tod gefunden haben.

Frankreich.

Paris, 6. Octbr. [Frankreich und die religiöse Frage.] Das „Journal des Debats" veröffentlicht folgenden Artikel des Herrn Lemoinne, der neben Treffendem doch noch manches schiefe Urtheil enthält:

„Wenn irgend etwas den rechten Maßstab für die Partei abgeben kann, die wir nicht die kirchliche oder auch nur die christliche, sondern lediglich die clericale nennen dürfen, so ist es die Freude, mit welcher sie den letzten Brief des Papstes an den Cardinal-Staatssecretär aufgenommen hat. Die frommen Leute jubiliren: Der Papst hat wieder den Krieg erklärt und ein Stückchen von dem Mantel Pius IX. hat sich auf Leo XIII. niedergelassen. Sie machen sich über die Leute lustig, die auf eine Beschwichtigung gehofft hatten und spotten unserer Enttäuschung. Ach, wir sind keineswegs enttäuscht. Wir haben niemals geglaubt noch gesagt, daß der Nachfolger Pius IX. von einem Tage zum anderen die unversöhnliche Politik seines Vorgängers ändern werde. Wir haben uns über diesen Punkt stets mit der größten Zurückhaltung geäußert und nur gesagt, daß auf einen verzückten Mystiker, wie der Erfinder der unbefleckten Empfängniß war, ein Mann gefolgt wäre, der als Nuntius in fremden Ländern gelebt, zeitliche Politik getrieben und sich nicht durch übernatürliche Gelübde gebunden hat, der daher, ohne gegen seine Rechte und Pflichten zu verstoßen, für seine Beziehungen zur italienischen Regierung einen modus vivendi annehmen konnte, welchen Pius IX. sich für immer untersagt hatte. Wir sind bereit, jetzt anzuerkennen, daß auch diese bescheidenen Hoffnungen durch den Brief des Papstes vernichtet sind. Der Nachfolger Pius des Neunten nähert sich dem protestantischen und ketzerischen Deutschland, er wird sich nöthigenfalls auch dem schismatischen und verfolgungssüchtigen Rußland nähern, aber mit dem katholischen Italien wird er in offenem Kriege bleiben. Dazu applaudirt die clericale Partei mit beiden Händen, und das nimmt uns nicht Wunder. Wir hatten sie schon im Jahre 1866 nach den ersten Triumphen Preußens mit dieser Macht dem unglücklichen Kaiserreich drohen sehen, welches gleichwohl das berühmte „Niemals! Niemals!" gesprochen hatte und an diesem Ausspruch zu Grunde gegangen ist. Da aber das protestantische und rationalistische Deutschland nicht geantwortet hatte, schleuderten uns die Vorkämpfer der weltlichen Herrschaft in jenen denkwürdigen Krieg, dessen Last und Pein wir noch heute zu tragen haben. Was thut das ihnen? Omnia serviliter pro dominatione. Trotz der verzweifelten Anstrengungen der Fanatiker entwindet sich Frankreich der Umarmung Roms. Nach dem Kriege der Kaiserin hatten wir den 24. Mai, dann den 16. Mai; alle diese aus derselben unterirdischen Quelle und finsteren Eingebung hervorgegangenen Angriffe sind gescheitert. Frankreich widersteht und lehnt sich auf die letzten Wahlen, und die bevorstehenden sind Zeichen, wie die drei an der Wand flammenden Worte der Bibel. Man giebt uns auf und wendet sich nach einer anderen Seite. „Der mächtige Kaiser der berühmten germanischen Nation", der mehreren Attentaten beinahe zum Opfer gefallen wäre, hat die Abnahme des religiösen Gefühls beklagt, und diese Worte haben der inneren Politik Deutschlands eine neue Note gegeben. Die Gesetzentwürfe gegen den unfaßbaren Socialismus fallen mit den römischen Unterhandlungen zusammen. Gewiß, wenn die bei dem Deutschen Kaiser gethanen ersten Schritte nur darauf abzielten, die Lage der katholischen Geistlichkeit zu bessern, würde der Papst nur seine Pflicht als Pontifex, Beschützer und Schiedsrichter erfüllen. Aber diese Schritte sind von einer Kriegserklärung an die italienische Regierung begleitet, welche der Absicht auf den Grund sehen läßt. Frankreich kann und hauptsächlich Frankreich will kein neues Mentana aufführen; der „Orenoque" ist zurückgekommen und auf unsere Nationalversammlung ist nicht mehr zu zählen. Unter solchen Umständen weiß die römische Curie mit ihrer herkömmlichen Staatsklugheit ihre Einrichtungen zu treffen. Herr v. Bismarck hatte gesagt: „Nach Canossa gehen wir nicht!" und er geht auch nicht nach Canossa. Der Vatican geht ebensowenig nach Berlin; er geht nur bis nach München. Jeder Theil hat den halben Weg gemacht. Infolge dieser Versöhnung, wenn sie sich wirklich vollzieht, kann eine Lockerung der engen Bande eintreten, welche seit zwölf Jahren Preußen und Italien umschlungen haben. Gleichzeitig wird durch die Befestigung der republikanischen Regierung in Frankreich und den definitiven Wegfall jedes Feldzuges auf Rom die Allianz zwischen Frankreich und Italien sich naturgemäß nur erwärmen. Wir werden die Bundesgenossen des italienischen Volkes sein und unseren guten Katholiken die Ehre überlassen, sich zu Bundesgenossen Preußens aufzuwerfen."

Der ganze Schluß des Artikels ist schief in der Auffassung und abgeschmackt im Munde eines Publicisten, der von 1866 bis 1870 und von 1871 bis 1878 Preußen — da er denn affectirt an diesem Namen festhält — die Schleppe getragen hat. Es fehlte gerade noch, daß John Lemoinne in Chauvinismus machte und über die Prussiens herfiele, denen er in der ganzen Periode von 1866 bis 1870 mit seinen politischen Schnurrpfeifereien gar nicht zu unterschätzende Dienste geleistet hat. Noch ist der Ausgleich zwischen dem Vatican und dem Berliner Cabinet keine vollendete Thatsache, noch weiß man nichts über seine Grundlagen und schon bildet sich Meister John ein, daß Deutschland dem Papste die Allianz mit Italien opfern werde, um sich dafür mit der Freundschaft der Herren Dupanloup und Genossen zu entschädigen. Das geht über den Spaß und gehört eher in den „Charivari" als in das „Journal des Debats".

Großbritannien.

London, 5. Oct. [Abreise. — Vermehrung des Ingenieurcorps. — Hinrichtung.] Der Marquis of Lorne wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, auf dem Kriegsschiff „Northampton", sondern auf dem zur Allan-Linie gehörenden Dampfer „Sarmatian" nach Canada abreisen. Als Tag der Abfahrt ist der 14. November angesetzt. Das Schiff wird, wie üblich, die Post mitnehmen, aber außer dem Marquis, der Prinzessin Luise und deren Gefolge keine Reisenden. — Das Kriegsamt läßt heute bekannt machen, daß sowohl für die Artillerie wie für das Ingenieurcorps eine größere Anzahl von Offizieren erforderlich sei. Es sollen daher von jetzt ab jährlich nicht mehr zwei, sondern drei Prüfungen abgehalten werden. An Bewerbern hat es bisher nicht gefehlt. Im Gegentheil steht die Anzahl Derer, die sich zur Prüfung melden, zu der Zahl der erledigten Stellen in der Regel in gar keinem Verhältniß. — Im Gefängnisse zu Cupar wurde William M'Donald, wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt, gehenkt.

[Leichenverbrennung.] Der Leichenverbrennungs-Verein für Großbritannien hat ein in der Nähe von London gelegenes Grundstück erworben und einen Civilingenieur beauftragt, dort einen Verbrennungsofen nach dem Muster des in Mailand bereits gebrauchten zu bauen.

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 2. Octbr. [Commission für Ost-Rumelien.] Die erste Sitzung der europäischen Commission für Ost-Rumelien hat bereits stattgefunden. Bei den europäischen Delegirten herrscht großer Pessimismus vor; es ist auch nicht Einer unter ihnen, der an einen Erfolg der Commission glaubt, und die Muthlosesten unter Allen sind vielleicht die englischen Commissäre. Dem zweiten derselben, Lord Donoughmore, der sich auf eine „Forschungs"-Reise nach Rumelien aufgemacht hatte, benahm Fürst Dondukoff jede Illusion. Von dem Lord befragt, ob der Aufgabe der Commissäre kein Hinderniß in den Weg gelegt werden würde, antwortete der Fürst ungefähr Folgendes: „Was mich selbst und die von mir vertretene Regierung betrifft, so können Sie auf einen höflichen Empfang und auf die Gastfreundschaft zählen, auf welche Sie ein Recht haben. Wenn es Ihnen nun beliebt, Excursionen im Lande zu unternehmen, und Ihnen dabei eine Unannehmlichkeit zustoßen sollte, so würde dies lediglich Ihre Sache sein und muß ich jede Verantwortlichkeit im Voraus ablehnen." Lord Donoughmore verstand diesen Wink und hielt sich nicht länger bei diesem heiklen Punkte auf. Er deutete sodann auf Artikel XIX des Berliner Vertrages hin, welcher die Bestimmung enthält, daß die europäische Commission damit betraut werden wird, im Einvernehmen mit der Pforte die Finanzen der Provinz bis zur Vollendung der neuen Organisation zu verwalten. Fürst Dondukoff erwiderte lebhaft: „Sie und Ihre Collegen sind in einem seltsamen Irrthum befangen, wenn Sie glauben, daß wir Ihnen die Finanzen Rumeliens übergeben werden. Diese sind und bleiben in unseren Händen für die ganze Dauer der Occupation." — „Und der Berliner Vertrag?" fragte der jugendliche englische Delegirte. — „Der Berliner Vertrag

ist Offenbach'sche Musik," meinte der Fürst, höhnisch lächelnd, zur großen Verwunderung seines Zuhörers. — Es wird in der That von unterrichteter Seite bestätigt, daß die Russen entschlossen sind, die Finanzverwaltung Bulgariens und Rumeliens bis zum Ende der Occupation zu behalten, und daß dieser Punkt Gegenstand einer besonderen Bestimmung in der projectirten russisch-türkischen Convention ist. So gehen denn die europäischen Delegirten nur mit sehr geringen Hoffnungen und in der Voraussicht an ihre Arbeit, daß die Russen alsbald Schwierigkeiten erheben werden, um die Commission zum Aufgeben ihrer Arbeiten zu veranlassen. Es sei hier erwähnt, daß die russischen Commissäre — wohl um jene ihrer Collegen zu gewinnen, welche sie nach den Engländern für die ihrer Sache Abgeneigtesten halten — vorschlugen, die erste Commissionssitzung im Sommerpalaste der französischen Botschaft unter Vorsitz des Barons de Ring abzuhalten. Dem widersetzte sich jedoch der hierüber consultirte französische Botschafter Fournier mit dem Bemerken, daß man bei den Türken sei und es sich zieme, daß die Commission von dem ottomanischen Delegirten präsidirt werde. „Ich wünsche nicht," soll der Botschafter hinzugefügt haben, „daß unter der französischen Flagge ein Werk begonnen werde, welches so geringe Aussichten auf Erfolg darbietet, ja, das zu einem allzugewissen Fiasco verurtheilt zu sein scheint." Savfet Pascha behob, wie bekannt, die Schwierigkeit, indem er den Vorschlag machte, die erste Sitzung unter seinem Präsidium im Yali von Konlidja abzuhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. October. Angekommen: Ihre Durchl. Fr. Fürstin v. Hatzfeldt, n. Begl. a. Berlin. Se. Durchl. Fürst Blücher v. Wahlstadt a. Schloß Krieblowitz. Se. Durchl. Georg Prinz zu Schönaich-Carolath a. Mellendorf.

[Zur Jagd.] Der „Bote a. d. Riesengeb." meldet: Freitag, den 4. October, wurde vom herrschaftlichen Förster Wolf zu Kammerswaldau die erste Herbst-Schnepfe (Scolopax rusticola) geschossen.

[Weißes Reh.] Das „Steinauer Kreisbl." berichtet: In dem auf der rechten Oderseite gelegenen königlichen Forst (Gleinauer Antheil), gegenüber der ehemaligen Aufhalter Spedition, wurde in letzter Zeit ein weißes Reh beobachtet. Es ist scheinbar zweijährig und hat die gewöhnliche Größe eines ausgewachsenen Exemplares.

[Ratten-Wanderung.] Der in Gr. Glogau erscheinende „Niederschl. Anzeiger" erzählt: Am Sonntag, den 22. v. Mts., ganz früh, machte der Revierförster Fischer in Hammermühle bei Bilawe sich auf, um sein Revier zu begehen. Da fiel ihm zwischen Rosenthal und Bilawe ein im Sande fest ausgetretener neuer Weg auf, welcher unzählige Fußtritte kleiner Thiere zeigte. Bei näherer Besichtigung fand Herr Fischer, daß es die Fußtritte von Ratten waren. Sämmtliche Fährten gingen nach einer Richtung von Rosenthal nach Bilawe zu, und wirklich nahm auch der ausgetretene Weg seinen Anfang bei Rosenthal und erstreckte sich bis Bilawe. An vielen Stellen waren einzelne der Thiere aus dem allgemein inne gehaltenen Wege ausgewichen, hatten aber bald wieder in denselben eingelenkt. Herr Fischer kann sich diese Erscheinung nur durch die Annahme erklären, daß eine große Gesellschaft Wanderratten von Rosenthal ausgewandert sei und in Bilawe Quartier genommen habe. Nach der Tiefe und Breite des förmlich festgetretenen Weges zu schließen, müssen es mindestens 1000 Stück gewesen sein. Eine nette Einquartierung für die Bilawer.

* [Folgendes Gaunerstückchen] erzählt der „Freiburger Bote": Am 5. d. Mts. reiste eine junge Dame von Reichenbach nach Breslau. Auf dem Bahnhofe in Reichenbach beabsichtigte dieselbe, sich das Billet zu lösen, konnte aber in der Eile ihr Portemonnaie, in welchem sie ihr Reisegeld führte nicht öffnen. Ein neben ihr stehender Herr erbot sich bereitwilligst, ihr dasselbe aufzumachen. Er nahm es in Empfang und gab sich anscheinend alle Mühe, das feste Schloß zu öffnen, nahm auch seinen Uhrschlüssel dazu zur Hilfe. Während dessen hatte die Dame durch anderes Geld das Billet gelöst und der gefällige Herr gab ihr das Portemonnaie mit dem Bemerken zurück, daß es nicht möglich sei, dasselbe aufzumachen; die Dame nahm es also wieder in Empfang und steckte es ein. Im Eisenbahn-Coupé riß sie selbst das Schloß mit Gewalt auseinander und siehe da, trotz des festen Schlosses war ihr Geld daraus verschwunden.

□ **Sprottau**, 8. Octbr. [Wahl. — Selbstmord.] In der heutigen Sitzung des Magistrats wurde an Stelle des Herrn Dordan aus Brieg, welcher die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat, Herr Kassen-Controleur Rohrdorf aus Hirschberg zum städtischen Kassen-Controleur erwählt. — Gestern Nachmittag wurde der Vogt L. in Mückendorf vermißt. Nach längerem Suchen fand man denselben auf dem Hausboden erhängt vor. L., welcher den Ruf eines tüchtigen, arbeitsliebenden Mannes hatte, scheint aus Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

s. **Waldenburg**, 8. Octbr. [Diakonissen in der hiesigen evang. Parochie.] Der durch die im vorigen Jahre hier und in den umliegenden Ortschaften herrschende Epidemie, sowie durch die drückenden Zeitverhältnisse in vielen Familien hervorgerufene Nothstand war schon damals für den hiesigen evangelischen Gemeinde-Kirchenrath Veranlassung, die Frage zu erörtern, wie und wodurch derselbe zur Linderung der Noth der Kranken und Armen beitragen könne. In Folge dieser Erwägung nahm der Gemeinde-Kirchenrath die Anstellung von Diakonissen in Aussicht und wählte in dem königlichen Landrath Dr. Bitter, Pastor Schulze und königlichen Kreisgerichtsrath a. D. Treutler ein Comite, welchem die Aufgabe zufiel, zur Ausführung des Projectes die vorbereitenden Schritte zu thun. Dieselben führten zu dem Resultat, daß das Mutterhaus in Frankenstein, mit dem das Comite Unterhandlungen angeknüpft hatte, zwei Diakonissen hierher entsandte, die am 1. d. M. in der hiesigen evang. Kirche durch den königl. Superintendenten Gräfe aus Frankenstein in ihr Amt eingeführt wurden. Zu den durch die Anstellung und Unterhaltung der Diakonissen entstehenden Kosten, zu denen ein an das Mutterhaus zu entrichtender jährlicher Betrag von 180 M. pro Schwester gehört, bewilligt der Gemeinde-Kirchenrath aus der Kirchenkasse jährlich 300 Mark; außerdem wurden die Mitglieder der Parochie zu milden Beiträgen aufgefordert werden. Es ist zu hoffen, daß die gesammte Kirchgemeinde die gute Sache werkthätig unterstützen wird. — Die Thätigkeit der Diakonissen verspricht eine um so segensreichere zu werden, als dieselbe in Verbindung stehen wird mit der des hiesigen vaterländischen Frauenvereins.

††† **Bernstadt**, 8. Octbr. [Ausstellung und Verloosung. — Bauten. — Gustav-Adolph-Stiftung. — Zigeuner. — Kartoffelernte.] Freitag Nachmittag veranstaltete ein hiesiges Damen-Comite, bestehend aus der verw. Frau Justizrath von Böhm, Frau Pastor Lanzke und Frl. Schlenzky im evangelischen Schulsaal eine Ausstellung derjenigen Gegenstände, welche zum Zweck einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Schulkinder ohne Unterschied der Confession als Verloosungs-Gegenstände von verschiedenen hiesigen Personen geschenkt worden waren. Die lange Tafel mit den schönen und meistens sehr werthvollen Gewinnen gewährte einen prachtvollen Anblick. Sonnabend Nachmittag fand die Verloosung statt. — Der Wiederaufbau mehrerer der abgebrannten Häuser schreitet recht rüstig vorwärts; bei einigen ist bereits das Dachgerüst aufgesetzt. — Gestern Vormittag wurde das Gustav-Adolph-Fest des Oels-Bernstädter Zweigvereins in der zu diesem Zweck durch die Jungfrauen des Kirchspiels unter Anleitung der Frau Pastor Heidorn und Frau Organist Stohrer mit Ehrenpforten, Guirlanden und Kränzen prächtig geschmückten, freundlichen Kirche zu Prietzen gefeiert. Beim Antritt des Zuges in die Kirche hielt der Superintendent Ueberschär aus Oels ein Gebet. An dem Festgottesdienst betheiligten sich außer einer Anzahl Geistlicher und Lehrer auch die Patrone der Kirchen zu Prietzen und Kraschen, die Kirchen-, Gemeinde- und Schulvorstände, sowie trotz der dringenden Feldarbeiten viele Gemeindeglieder. Die Liturgie hielt Herr Pastor Schott aus Postelwitz. Nach derselben wurde von den anwesenden Lehrern der von Schnabel componirte Psalm „Herr, unser Gott, wie groß bist Du" sehr gut vorgetragen. Herr Pastor Prange aus Schurgast hielt sodann eine ganz vorzügliche Fest-Predigt. Den Segen ertheilte Herr Superintendent Strauß aus Mühlwitz. Mit dem Gesange des Liedes „Unsern Ausgang u. s. w." schloß der Gottesdienst. Die an den Kirchenthüren gesammelte Collecte betrug 41 M., die Sammlung per Klingelbeutel 6 M. — Die nach dem Gottesdienst stattfindende Conferenz wurde eingeleitet durch ein Gebet des Herrn Strauß. Herr Propst Thielmann aus Oels verlas sodann den Bericht über die letzte General-Versammlung in Jauer. In Vertretung des erkrankten Schatzmeisters Herrn Kaufmann Lück in Oels erstattete der Vorsitzende des Vereins Herr Kreisgerichtsrath Kleinwächter aus Oels den Jahresbericht, auch wurde der Bericht über die Revision der Jahresrechnung verlesen und dem Schatzmeister Decharge ertheilt. Von den dem Verein zur Verfügung bleibenden 620 M. werden 400 M. an den Hauptverein abgegeben und die runde Summe von 200 M. an verschiedene bedürftige evangelische Kirchengemeinden, wie Bischdorf, Reichthal ꝛc. vertheilt. Die nächste General-Versammlung findet laut Mittheilung in Guhrau statt. Als Vorstand wurden durch Acclamation wiedergewählt die Herren Kreisgerichts-Rath Kleinwächter, Propst Thielmann und Pastor Thäsler aus Schmollen und nahmen dieselben die Wahl dankend an. Endlich wurde beschlossen, das Gustav-Adolph-Fest des hiesigen Zweigvereins im künftigen Jahre Ende October oder Anfang November in Juliusburg zu feiern. Der Vorsitzende dankte sodann im Namen der anwesenden Gäste dem Herrn Festredner für die vorzügliche Predigt, dem Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Heidorn, und der Kirchgemeinde Prietzen für die freundliche Aufnahme. Mit dem durch Herrn Superintendent Ueberschär ertheilten Segen und dem Gesange des Verses „Ach bleib mit deiner Treue" schloß die Conferenz. Nachmittags fand im Gräser'schen Gasthause ein Diner statt, an dem über 40 Personen Theil nahmen. — Gestern Abend bezog eine aus 13 Köpfen bestehende Zigeunerbande ihr nächtliches Lager am herzoglichen Walde bei Langenhof. Heute früh zogen dieselben weiter. — Die Kartoffelernte ist hier im vollen Gange.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 8. Oct. [Börse.] Die Börse war heute wieder in ihren alten Fehler verfallen, der sich immer dann geltend macht, wenn der Geschäftsverkehr ein so eingeschränkter ist, daß eine bestimmt ausgeprägte Tendenz nicht zum Ausdruck gelangen kann. Dies war denn heute vollständig der Fall und man war daher Gerüchten und Conjecturen zugänglicher. Zunächst gaben die matteren Wiener Coursmeldungen Stoff zu vielfachen Combinationen. Man sprach von dem Rücktritt des Grafen Andrassy, man wollte wissen, daß die österreichische Regierung beabsichtige, durch Ausgabe von unverzinsichen Noten sich aus ihrer jetzigen Bedrängniß zu befreien, auch schenkte man der steigenden Valuta mehr Aufmerksamkeit. Alle diese Momente aber, die wohl in erster Linie geeignet gewesen wären, auf die Course der Oesterreichischen Staatseffecten zu drücken, blieben auf diesem Gebiete unwirksam und machten auf den Kleinverkehr in den internationalen Speculationspapieren Eindruck. Die für letztere zu verzeichnenden Coursrückgänge sind aber nicht aus der Initiative unseres Platzes entstanden, sondern erweisen sich nur als nothwendige Correctur den Wiener Notirungen gegenüber. Die Oesterreichischen Nebenbahnen betheiligten sich nur in geringem Maße am Verkehr, erwiesen sich aber im Allgemeinen als recht matt. Galizier, Rudolfbahn und Elisabethbahn stärker angeboten und weichend. Von den localen Speculationseffecten gingen Disconto-Commanditantheile zu niedrigerer Notiz ziemlich lebhaft bei durchaus fester Tendenz um. Ein Gleiches läßt sich von Lauraactien nicht sagen, wohl belebte sich der Verkehr gegen Schluß, indeß griff zugleich auch eine rechte matte Stimmung Platz. Auch hier waren ungünstige Gerüchte die Veranlassung zu stärkerem Angebot, das natürlich auch einen entsprechenden Coursrückgang im Gefolge hatte. Es notirten Disconto-Comm. ult. 129,40—29,75—29,50, Laurahütte ult. 72—70¼. In den auswärtigen Staatsanleihen entwickelte sich der Verkehr in sehr schleppender Weise und gingen die Notirungen, der allgemeinen Richtung folgend, etwas zurück. Russische Werthe schwankend. Russische Noten per ultimo 203½ bis 203¾, per November 204⅛—204¼. Preußische und andere deutsche Staatspapiere sehr still und unverändert. Eisenbahnprioritäten zwar fest aber fast ganz geschäftslos. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Die schweren Bahnen erfuhren fast sämmtlich Rückgänge. Oberschlesische und Rechte-Oder-Ufer-Bahn angeboten und niedriger. Leichte Bahnen wenig beachtet. Märkisch-Posener besser. Rumänen behauptet, Obligationen nicht unbeliebt. Aachen-Mastrichter, Ostpreußische Südbahn, Nahebahn und Werrabahn gingen ebenfalls ziemlich lebhaft um. Von Stamm-Prior.-Actien Ostpreuß. Südbahn und Oberlausitzer bevorzugt. Bankactien im Allgemeinen in schwacher Haltung. Deutsche Banken zu höherem Course in guter Frage. Börsenhandelsverein besser. Preußische Bodencredit niedriger. Dresdener Bank, Producten- und Handelsbank und Effectenbank weichend. Hübener Hypoth. matter. Hannov. Bank gedrückt. Luxemb. Bank zu niedrigerem Course angeboten. Industriepapiere wenig belebt. Unionsbrauerei und Potsdamer besser, Nürnberger und Tivoli gedrückt. Große Pferdebahn-Actien höher, Viehhof zog etwas an, Dankberg Ofenfabrik niedriger, Sächsische Webstuhlfabrik wiederum lebhaft begehrt und steigend, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf gut behauptet, Görlitzer Eisenbahnbedarf desgleichen, Lauchhammer besser, Mägdesprung anziehend. Montanwerthe wenig fest, Donnersmarck niedriger.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 390,—, Lombarden 120,—, Franzosen 438, Reichsbank 154,75, Disconto-Commandit 129,25, Laurahütte 70,50, Türken 11,25, Italiener 72,40, 1860erLoose —, Oesterr. Goldrente 61,50, do. Silberrente —,—, do. Papierrente 52,—, Ung. Goldrente —, 5proc. Russen 79,75, Köln-Mindener 104,87, Rheinische 107,87, Bergische 77,87, Rumänen 32,75, Galizier —, Russische Noten 203,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4, 18,50 bez., do. Papier-Doll. 4, 16,50 bez., 6% New-York-City 4, 18,50 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20, 48,50 bez., Russischer Zoll 20,48 bez., 22er Russen 20,72 bez., Große Russische Staatsbahn 20,22 bez., Russ. Boden-Credit 20,30, Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 10 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belg. minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,41 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 8. Octbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 20, 48. Pariser Wechsel 80, 91. Wiener Wechsel 172, 40. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 138. Galizier 198¾. Franzosen*) 218¼. Lombarden*) 59¾. Nordwestbahn 95¼. Silberrente 53⅝. Papierrente 52⅛. Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente 71⅞, Italiener —. Russ. Bodencredit 72¾. Russen 1872 80¼. Neue russische Anleihe 80. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 105⅜. 1864er Loose 256, 20. Creditactien*) 193¾. Oesterr. Nationalbank 679, 00. Darmst. Bank 116. Meininger Bank 79¼. Hessische Ludwigsbahn 72⅝. Ungarische Staatsloose 148, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅛. do. Schatzanweisungen, neue, $76\frac{7}{16}$. do. Ostbahn-Obligationen $63\frac{9}{16}$. Central-Pacific 103⅜. Reichsbank 154¾. Deutsche Reichsanleihe —. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Privat-Discont — Procent. — Matt und unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 193⅞, Franzosen 219, Lombarden —, —, Galizier —,—, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 8. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 53⅝, Goldrente 61¼. Credit-Actien 193½, 1860er Loose 105⅛, Franzosen 546⅛. Lombarden 149. Italien. Rente 72⅛. Neueste Russen 79¾, Vereinsb. 122¾, Laurahütte 70⅛, Commerzbank 102, Norddeutsche —, Anglo-deutsche 34, Internationale Bank 84, Amerik. de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 105¼. Rhein. Eisenb. do. 108¾, Berg.-Märk. do. 78¼, Disconto 4 pCt. — Schluß matt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 76, 60 Br., 75, 60 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 47 Br., 20, 39 Gd., Amsterdam 167, 75 Br., 167, 15 Gd., Wien 170, 00 Br., 168, 00 Gd., Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburger Wechsel 202, 75 Br., 198, 75 Gd.

Hamburg, 8. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen per October-November 171 Br., 170 Gd., per April-Mai 177 Br., 176 Gd. Roggen per October-November 111 Br., 110 Gd., per April-Mai 117 Br., 116 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl still, loco 61, pr. October 60, pr. Mai 61½. Spiritus ruhig, per Octbr. 44¾ Br., pr. Octbr.-Novbr. 42¾ Br., pr. Dec.-Januar 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 9, 70 Br., 9, 60 Gd., pr. October 9, 40 Gd., pr. November-December 9, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 8. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 B., davon 4000 B. amerikanische, 17,000 B. ostindische.

Liverpool, 8. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Ruhig. Amerikaner am Platze $\frac{1}{16}$ D. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte Nov.-Dec.-Lieferung $5\frac{29}{32}$ D.

Manchester, 8. Octbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 7⅝, 20r Water Micholls 8⅜, 30r Water Gidlow 9, 30r Water Clayton 9½, 40r Mule Mayoll 9, 40r Medio Wilkinson 10¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅛, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double Weston 13¾, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$, 8⅛pfd. 96. — Ruhig.

Königsberg, 8. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen unverändert, loco 121/122pfünd. 2000 Pfd. Zollgewicht 112, 50, pr. October 104, 00, per Frühjahr 109, 00. Gerste ruhig. Hafer flau, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 112, 00, pr. October 106, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 135,50. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 57,50, pr. October 53,75, pr. Frühjahr 52,50. — Wetter: Schön.

Danzig, 8. Octbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen billiger. Umsatz 700 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 156,00 bis 160,00, hellbunter 160,00 bis 176,00, hochbunter und glasig 178,00 bis 190,00, russischer abfallend 150,00, do. besserer 161,00 bis 185,00, pr. October-November 170,00, pr. April-Mai 181,00. Roggen ruhig, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 111,00 bis 118,00, loco russischer 101,00, per April-Mai 122,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfund Zollgewicht 116,00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00 bis 125,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht loco 118,00 bis 130,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgew. loco —. Rübsen loco 222,00. Spiritus per 100 Liter 100 % loco 54,25.

Petersburg, 8. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24, do. Hamburg 3 Monate 205⅛, do. Amsterdam 3 M. 120¾, do. Paris 3 M. 250½, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 234¼, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 229¾, Russische Anleihe de 1873 124⅛, ½-Imperials 8, 18, Große russische Eisenbahn 232, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 116⅛, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 8. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00. Weizen loco 13, 00. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 39, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 75. — Wetter: heiter.

Pest, 8 Octbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco angeboten, Termine nachlassend, per Herbst 8, 57 Gd., 8, 60 Br. Hafer per Herbst 5, 65 Gd., 5, 70 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 05 Gd., 5, 10 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 8 Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per October 26, 75, per November-December 27, 00, per Novbr.-Februar 27, 25, per Januar-April 27, 75. Mehl ruhig, per October 65, 50, pr. November-December 63, 00, pr. November-Februar 62, 75, pr. Januar-April 62, 25. Rüböl ruhig, per October 86, 50, per Novbr. 86, 75, per December 86, 75, per Januar-April 86, 75. Spiritus fest, per October 59, 75, per Novbr.-Decbr. —, per Januar-April 60, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Klgr. 52, 00, Nr. 5 7/8 pr. Octbr. per 100 Kilogr. 59 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Octbr. 60, 25, per Nov. 60, 25, pr. Jan.-April 61, 75.

London, 8. Octbr. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 8. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer träge. Gerste weichend.

Antwerpen, 8. Octbr., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23⅛ bez. und Br., per Novbr. 23⅛ bez. u. Br., per December 24 bez. u. Br., per Januar-Febr. 24⅛ Br. Weichend.

Bremen, 8. Octbr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 25 bis 9 35 be., per Novbr. 9, 50, pr. December 9, 70, per Jan.-März 9, 90.

[Das Arrangement des Concurses des Fürsten Putbus.] Wie dem „B. B.-C." aus Hamburg geschrieben wird, ist die Norddeutsche Bank für diejenigen Summen, welche sie sich bereit erklärt, bei einem Zustandekommen des Arrangements mit den Gläubigern des Fürsten Putbus an die letzteren zu zahlen, derart sicher gestellt, daß ihr die Einkünfte des gesammten Fideicommisses des Fürsten Putbus auf die Dauer von ca. 11 Jahren verpfändet sind und zwar unter vollgiltiger Genehmigung der Agnaten des Fürstlich Putbus'schen Fideicommisses. Der Kronprinz hat die Genehmigung zu einer solchen Verpfändung unter dem 24. Juli d. J. unterzeichnet. Es wird nur hinzugefügt, daß nur einzelne der Gläubiger des Fürsten bisher dem Arrangement noch nicht beigetreten sind und zwar sind dies hauptsächlich solche, deren Forderungen aus Börsen-Engagements, die der Fürst eingegangen war, herstammen.

[Zum Falliment der City of Glasgow-Bank] schreibt der „B. B.-C.": Ob mit den bisherigen Falliments in Schottland die Krisis, die durch den Sturz der City of Glasgow-Bank hervorgerufen ist, fürs Erste beendigt, ob ihre directen Consequenzen mit den bisherigen Zahlungseinstellungen erledigt sind, das scheint sich noch immer nicht übersehen zu lassen. Jedenfalls wird der Vermögensruin derjenigen, die Actionäre der Bank waren und die nun mit ihrem ganzen Hab und Gut für die Verbindlichkeiten, welche die Directoren leichtsinnigerweise eingegangen sind, einzustehen haben, eine unausbleibliche Consequenz des Falliments sein. Solche Verhältnisse existiren anderwärts nicht, wollen daher erklärt sein. Unter einer unlimited Bank, wie es die Glasgower war, die übrigen schottischen und die meisten großen englischen Actienbanken heute noch sind, ist eine Bank zu verstehen, für deren Verbindlichkeiten jeder einzelne ihrer Actionäre mit seiner ganzen Habe einzustehen hat, gleichviel ob er blos eine einzige Actie oder deren tausende besitzt, gleichviel ob er über ein Vermögen von Millionen verfügt, oder ob er ein pensionirter Schullehrer ist, dessen ganzes Jahreseinkommen in den Dividenden dieser seiner Actien besteht, er haftet mit für das Ganze. Damit ist der Unterschied zwischen dem, was man hier limited und unlimited Verbindlichkeiten bei Banken und sonstigen Actiengesellschaften nennt, deutlich genug gekennzeichnet. Die letzte Methode ist, wie bemerkt, eine speciell englische, hat bisher noch nirgend anderwärts Nachahmung gefunden. Dies begreift sich. Wohl dient sie den betreffenden Instituten als höchste solide Basis ihres Credits; denn wer würde einer Bank nicht behaglich sein Vermögen anvertrauen, wenn er weiß, daß sich unter ihren Actionären eine ungezählte Menge steinreicher Leute befinden, die allesammt ihren letzten Heller hergeben müßten, wenn sie in die Lage geriethe, ihre Verbindlichkeiten nicht einhalten zu können. Dieser Erkenntniß allein verdankte die fallite Glasgower Bank, daß sie, trotz langer Anrüchigkeit, einen so großen Credit genoß, daß die sonst als überaus vorsichtig bekannten Schotten ihr sorglos Depositen anvertrauten, daß ihre Noten von ihnen wie englische Bank-Noten honorirt wurden, daß ihre mit 100 Pfd. St. einbezahlten Actien noch wenige Stunden vor Schluß ihrer Thüren den Cours von 235½ behaupten konnten. Heute freilich wäre jeder Besitzer einer solchen Actie überglücklich, wenn sie Jemand von ihm geschenkt nähme und ihn dadurch von weiterer Haftbarkeit erlöste. Nebenbei bemerkt dauert aber diese für deren Besitzer noch ein volles Jahr, nachdem er sich deren entäußerte und somit begreift es sich, daß selbst ein Verkauf solcher Actien in kritischen Momenten keine sofortige Rettung bietet. Aus dem hier Bemerkten wird Jedermann begreifen, weshalb das System der unbegrenzten Haftbarkeit die solideste Basis für den Credit einer jedweden derartig fundirten Bank abgeben muß. Schwerer begreift es sich, wie irgend jemand so wahnsinnig sein kann, sich bei solchen Instituten als Actionär zu betheiligen. Wagt er dadurch doch um hoher Zinsen wegen alles, was er besitzt, bis auf den letzten Pfennig. Daß es in England dennoch geschieht, daß Capitalsanlagen in derartigen Banken sogar mit als die solidesten gelten, ist eben eine von den vielen Landes-Eigenthümlichkeiten, über die der gesunde Menschenverstand ein Kreuz schlägt, so sehr sie sich in der Praxis bewährt und dem englischen Verkehr zu seiner Höhe verholfen haben mögen."

⊕ **Breslau**, 9. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80 bis 16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40 bis 16,00 bis 17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20—13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,30 bis 10,80—11,30 bis 12,30 Mark.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,40—13,20 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20 bis 8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	22	50	21	—	18	—

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.
Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.
Kleesamen schwächer angeboten, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 40—42 bis 47 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 48—58—64 Mark, hochfeiner über Notiz.
Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.
Heu 2,80—3,10 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berliner Börse vom 8. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,70 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70 bz
do. do. 1876	4	96,00 bzB
Staats-Anleihe	4	95,30 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,75 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,60 bzG
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	95,00 bzB
do.	4½	102,40 bzB
do. Ldsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,90 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,90 bz
Pommersche	4	95,20 bz
Posensche	4	95,30 bz
Preussische	4	95,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 G
Sächsische	4	98,40 G
Schlesische	4	96,60 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,00 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,30 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	116,40 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,20 b.B

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,75 bz
Badische 35 Fl.-Loose 142,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,50 bz
Oldenburger Loose 128,00 bz

Ducaten 9,65 etbz	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 G	Oest. Bkn. 171,80 bz
Napoleon 16,22 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,65 G	Russ. Bkn. 203,00 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,10 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,60 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,10 bz
do. rückzb. à 110	5	107,25 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	94,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	94,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,00 bzB
do. do. II. Em.	5	92,60 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	105,90 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	100,30 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	92,75 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,25 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	—
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	92,10 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,20 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,70 bzG
do. do. 4½%	4½	98,70 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	53,10 bzG
do. (1/4.1/10.)		53,10 bzG
do. Goldrente	4	61,70 et-61,60 bz
do. Papierrente	4⅕	51,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	—
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105,75 bz
do. Credit-Loose	fr.	281,50 G
do. 64er Loose	fr.	254,10 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	144,50 bz
do. do. 1866	5	146,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,20 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74,75 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,20 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	55,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,60 G
do. do. 1885	6	99,75 G
do. 5% Anleihe	5	103,50 etbzB
Ital. 5% Anleihe	5	72,75 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,10 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	79,50 G
Rumänische Anleihe	8	101,00 etbz
Türkische Anleihe	5	11,25 bz
Ungar. Goldrente	6	72,20 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	70,50 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 bz
Türken-Loose 34,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 bzB
do. III. v. St.3½g.	3½	84,90 B
do. do. VI.	4½	100,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	101,50 bzG
do.	4½	91,25bG O86,00 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96 bz
do. do. H.	4½	94,80 G
do. do. J.	4½	94,80 G
do. do. K.	4½	94,90 bz
do. von 1876.	5	101,70 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,50 G
do. Lit. B.	4½	100,50 bz
do. IV.	4	95,20 bzB
do. V.	4	93,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 G
Hannover-Altenbeken	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,10 bzG
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,00 B
do. do. III. Ser.	4	95,25 bz
Oberschles. A.	4	94 B
do. C.	4	— —
do. D.	4	94 B
do. E.	3½	85,60 bz
do. F.	4½	101,00 B
do. G.	4½	100,50 B
do. H.	4½	101,30 bzG
do. von 1869.	5	101,40 bz
do. von 1873.	4	92,10 G
do. von 1874.	4½	100,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	96,00 G
do. do.	5	103,00 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100 G
do. do. III. Em.	4½	100,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,50 G
do. II. Emission	fr.	54,00 G
Prag-Dux	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	86,50 G
do. do. neue	5	84,50 bzG
Kaschau-Oderberg	5	61,20 bzB
Ung. Nordostbahn	5	57,80 bzB
Ung. Ostbahn	5	54,20 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	66,50 G
do. do. II	5	69,40 bzB
do. do. III.	5	61,10 bzB
do. do. IV.	5	57,70 B
Mährische Grenzbahn	5	47,60 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,10 bzG
do. II.	fr.	17,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,75 bzB
Oesterr.-Französische	3	343,00 bzB
do. do. II.	3	328,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	242,90 bzB
do. neue	3	242,80 bz
do. Obligationen	5	81,50 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81,60 bz
Warschau-Wien II.	5	97 B
do. III.	5	94,75 bzG
do. IV.	5	83,90 bzG
do. V.	5	81,50 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,10 bzB
do. do.	2 M.	3½	168,00 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	201,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	202,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,50 bz
do. do.	2 M.	4½	170,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	¼	4	15,00 bz
Berg.-Märkische	3 2/5	3⅓	4	78,60 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	92,00 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	10,75 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,00 G
Berlin-Hamburg	11	11½	4	188,90 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	81,40 bzG
Berlin-Stettin	[illegible]	7 1/10	4	114,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	70,00 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	63,40 bz
Cöln-Minden	5⅕	5 1/20	4	105,00 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	16,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	99,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	12,25 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,10 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	51,20 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,20 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	72,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,25 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	127,00 bzB
do. B.	9⅔	8½	3½	120,40 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5⅗	6	4	438,50-38,00
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	192,00 B
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	129,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅛	4	166,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,00 bz
Rheinische	7½	7	4	108,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,40 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	7,00 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,75 bzB
Schweiz Westbahn	[illegible]	0	4	12,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,25 G
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,30 bz
Warschau-Wien	8⅔	6	4	172,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	23,00 G
Berlin-Görlitzer	0	0	5	34,25 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	41,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,50 bzG
Märkisch-Posener	2⅚	4¾	5	85,70 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	91,30 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅗	6⅛	5	111,50 bzG
Rumänier	8	8	8	86,00 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	16,50 bz
Weimar-Gera	0	0	5	16,00 etbzB

Bank-Papiere.

Alg.Deut.Hand.-G	0	2	4	31,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,25 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,50 bz
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6⅓	6	4	75,00 bz
Braunschw. Bank	6	2	4	85,00 G
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	67,00 G
Bresl. Wechslerb.	6⅔	5⅓	4	75,00 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	76,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,75 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116,00 B
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	104,90 bz
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	154,75 G
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,90 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	129,70 bz
do. ult.	4	5	4	129,50-9
Genossensch.-Bnk.	6⅓	5½	4	91,00 G
do. junge	5½	5½	4	95,00 bz
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10⅝	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,75 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	85,00 G
Ldw.-B. Kwilecki.	5⅓	0	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	8	5⅔	4	113,60 G
Luxemburg. Bank	8	6⅘	4	107,25 bzB
Magdeburger do.	8	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	79,10 B
Nordd. Bank	8	8⅘	4	159,25 bzG
Nordd.Grundcr.-B.	3	5	4	66,50 B
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	61,50 B
Oest. Cred.-Actien	1¾	8⅛	4	390-90½-90
Posner Prov.-Bank	6⅓	6½	4	100,00 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅔	8½	4	118,80 bzG
Sächs. Bank	6	5¾	4	104,00 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	88,25 G
Weimar. Bank	9	0	4	36,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/24	3⅘	4	114,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	—
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅔	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	3	—	fr.	62,30 bz
Thüringer Bank	0	0	fr.	75 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	555 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,10 G
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	71,10 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	20,25 G
Nordd. Gummifab.	6	4	4	49,75 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12⅔	6	4	91,50 etbzB
Schles. Feuervers.	18	25	4	860 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	27,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	7,75 B
do. abgest.	0	—	4	12,00 G
Königs- u. Laurah.	3	2	4	71,25 bz
Lauchhammer	0	—	4	23,50 bz
Marienhütte	6	3	4	51,75 bz
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	75,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	11 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6⅘	4	87,00 bzB
do. St.-Pr.-Act.	7	6⅘	4½	95,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	43,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	4,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	3	4	
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	63,75 B
do. ver. Oelfabr.	2½	5	4	51,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	26 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅚	—	4	69,75 bzG
Hofm's Wag.Fabr.	0	0	4	16,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	33,00 etbz
Schl. Leinenind.	5⅔	—	4	67,50 G
do. Porzellan	3	1⅓	4	34,50 G
Wilhelmsh. MA.	[illegible]	—	4	25,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 8. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist prachtvoll und die Luft ungewöhnlich warm für die Jahreszeit. Unser Markt nahm heute wieder einmal einen recht flauen Verlauf. — Roggen wurde zu nachgebenden Preisen leidlich rege umgesetzt auf Termine, während loco der Handel wegen Mangel an feineren Qualitäten sehr schwach blieb. — Roggenmehl matt. — Weizen ist zu neuen erheblichen Rückschritten im Werthe genöthigt gewesen, da der ziemlich beträchtlichen Verkaufslust ein sehr eingeschüchterter Begehr begegnete. — Hafer loco ziemlich preishaltend, Termine etwas niedriger; für October ist das Angebot freilich recht knapp. — Rüböl wurde vernachlässigt und hat auch bei ermäßigten Preisen der Umsatz enge Grenzen nicht überschritten. — Petroleum matt. — Spiritus anfänglich begehrt und ein wenig besser bezahlt, wurde späterhin Angebot gegenüber bald flauer und im Werthe nachgeben müssen.

Weizen loco 150—190 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb russ. — Mark ab Bahn bez., per October 169—167½ Mark bez., per October-November 169—167½ M. bez., per November-December — Mark bez., per April-Mai 178—177 M. bez., per Mai-Juni — Mark bez. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 168 M. — Roggen loco 110 bis 135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer inländischer 126—131 Mark ab Bahn, russ. 110 Mark ab Kahn bez., per October 114—113 Mark bez., per October-November 114—113 Mark bez., per November-December 115¼—114¾ Mark bez., per April-Mai 120—119¾ M. bez., per Mai-Juni 121—120¾ M. bez. Gekündigt 33,000 Ctr. Kündigungspreis 113¾ Mark. — Gerste loco 115 bis 185 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco pro 1000 Kilo — Mark nach Qualität gefordert, bessarabischer — M. rumänischer — Mark ab Bahn bez. — Hafer loco 105 bis 155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 118 bis 132 Mark bez., russ. 110 bis 126 M. bez., pommerscher 127—132 M. bez., schlesischer 118 bis 128 Mark bez., böhmischer 118 bis 128 Mark ab Bahn bez., per October 129 M. bez., per Oct.-Novbr. 123 M. bez., per November-December 122 M. Gd., per April-Mai 124 Mark bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 129 Mark. — Erbsen: Kochwaare 156 bis 195 M., Futterwaare 130 bis 155 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl Sack Nr. 00: 27,50—26,00 Mark bez., Nr. 0: 26,00 bis 25,00 M., Nr. 0 und 1: 25,00—24,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per October 16,80 Mark bez., per October-November 16,80 Mark bez., per November-December 16,85 Mark bez., per December-Januar 16,85 M. bez., per Januar-Febr. 16,95 M. bez., per April-Mai 17 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 16,80 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 240 bis 255 M. Winter-Rübsen loco 230 bis 245 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 220 bis 240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß bez., ohne Faß 59,5 M. bez., per October 59,6—59,3 Mark bez., per Octbr.-November 58,5—58,3 Mark bez., per November-December 58,3—58,2 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 59 M. bez. u. Br. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 59,4 M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 21,3 M. bez., per October 21 Mark bez., per October-November 21—20,9 M. bez., per November-December 21,5 M. bez., per December-Januar 22 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt 5600 Centner. Kündigungspreis 21 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,6—52,4 Mark bez., per October 52—52,3 bis 51,6 M. bez., per October-November 50,2—50,4—50 M. bez., per November-December 49,4—49,5—49,2 Mark bez., per April-Mai 51,4—51,6 bis 51,2 M. bez., per Mai-Juni 51,7—51,9—51,5 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat September beträgt:

	provisorisch 1878	definitiv 1877
a. Personen-Verkehr . . .	39,819 M.,	35,644 M.,
b. Güter-Verkehr	89,238 „	70,304 „
c. Extraordinarien	8,670 „	9,135 „
Summa	137,727 M.,	115,083 M.

Pro Septbr. 1878 mehr 22,644 M., seit Anfang 1878 mehr 225,480 M.

Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 4. Octbr. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Die Bestimmung im Art. 122 des Handelsgesetzbuches, wonach im Falle des Concurses einer offenen Handelsgesellschaft das Privatvermögen der Gesellschafter nur subsidiarisch für die Gesellschaftsschulden haftet, setzt voraus, daß es in dem Concurse zu einer Verwendung des Gesellschaftsvermögens zur Befriedigung der Gesellschaftsgläubiger kommt, findet also namentlich dann keine Anwendung, wenn der Concurs durch einen von den Gesellschaftern mit den bei den Acten bekannten Gläubigern geschlossenen Vergleich wieder aufgehoben wird.

Ein Wechsel über (beispielsweise) 3000 M. ist ein anderer als einer über 300 M., im übrigen aber vollständig gleichlautender Wechsel. Zwar ist materiell die kleinere Summe in der größeren enthalten, dergestalt, daß, wer sich auf 3000 M. verpflichtet hat, dadurch auch auf 300 M. verpflichtet ist, und wer 3000 M. zu fordern hat, auch nur 300 M. verlangen mag. Erfordert aber die individuelle Bestimmtheit einer formalen Obligation den Ausdruck einer bestimmten Summe als ihren Inhalt, so ist die auf 3000 Mark gestellte Obligation nicht zugleich eine auf 300 M. gestellte. Wird also die Zahl 300 einer solchen Obligation durch die Zahl 3000 ersetzt, so ist die ursprüngliche Obligation verschwunden und eine neue entstanden, eine neue überhaupt, nicht blos betreffs des Ueberschusses. Ob der Ausdruck 300 durchstrichen und mit „3000" überschrieben, oder ob mit Conservirung der Ziffern und Buchstaben die Summe 300 durch Hinzufügung in 3000 verwandelt worden, macht keinen Unterschied.

Ein Kaufmann, welcher eine an einem dritten Orte zahlbare Tratte zur Einziehung — sei es zahlungshalber oder sei es aus einem anderen Grunde — empfängt, erfüllt die hiermit überkommene Verpflichtung der Regel nach vollständig, wenn er die Tratte noch an dem Tage des Empfanges einem Bankier seines Wohnortes zum Incasso übergiebt. Mangels besonderer Abrede braucht er nicht einen Bankier des Zahlungsortes direct mit der Einziehung zu beauftragen.

Die Bestimmung des Schlußsatzes im § 2 des Reichs-Genossenschafts-Gesetzes vom 4. Juli 1868: „Zum Beitritt der einzelnen Genossenschafter genügt die schriftliche Erklärung", verlangt nicht den Gebrauch gewisser Worte für die Kundgebung des Beitrittswillens, sie erfordert aber „die Erklärung des Beitritts und deren Einkleidung in schriftliche Form", und macht von solcher Erklärung — die Acceptation derselben vorausgesetzt — den Erwerb der Mitgliedschaft abhängig. Danach genügt nur eine Erklärung, welche zu dem Zweck, um durch sie die Mitgliedschaft zu erwerben, abgegeben und schriftlich abgefaßt ist, in ihrem Inhalt also den Willen des Beitritts wortdeutlich ausdrückt. Folgeweise genügt nicht eine Erklärung, welche nur die Ansicht des Erklärenden, daß er bereits Mitglied der Genossenschaft sei, erkennen läßt, beziehentlich die Mitgliedschaft des Erklärenden nur zur Voraussetzung hat. Ebenso wenig genügt eine Erklärung, welche nur in Verbindung mit andern Aeußerungen oder mit Handlungen des Erklärenden oder mit sonstigen Thatsachen einen Schluß auf den Willen des Erwerbes der Mitgliedschaft gestattet.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 8, 9.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 16°,0	+ 9°,7	+ 8°,0
Luftdruck bei 0°	330''',86	330''',53	329''',95
Dunstdruck	3''',93	3''',88	3''',59
Dunstsättigung	51 pCt.	84 pCt.	89 pCt.
Wind	S. 1.	SO. 2.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 9. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 60 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Petersburg, 7. Oct. Die von englischen Journalen colportirte Nachricht, daß Fürst Bismarck dem hiesigen Cabinet es habe nahe legen lassen, den russischen Einfluß auf den Beherrscher von Afghanistan zu benutzen, um diesem ein freundliches, nachgiebiges Verhalten gegen England zu empfehlen, ist völlig grundlos. Die deutsche Regierung hat keine Veranlassung haben können — weder vertraulich noch officiell — die Differenzen zwischen England und Shir Ali zum Gegenstand irgend welcher diplomatischer Erörterungen in Petersburg zu machen.

Literarisches.

4 **Italien.** Eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna. Zweite Auflage. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn.

Wohl kaum hat sich irgend eines der zahllosen Prachtwerke, mit welchen in den letzten Jahren unser Büchermarkt überschwemmt wurde, einer größeren Anerkennung und Verbreitung zu erfreuen gehabt, als das von der rührigen Stuttgarter Verlagsbuchhandlung J. Engelhorn herausgegebene „Italien". Das Werk bot eine Schilderung des herrlichen Landes, wie wir sie bisher in solcher Vollständigkeit und Anschaulichkeit nicht besessen hatten. Die besten Kräfte hatten sich zu diesem Unternehmen vereinigt. Karl Stieler, Eduard Paulus und Woldemar Kaden, auf dem Gebiete der Reisebeschreibung rühmlichst bekannte Namen, lieferten den Text, dergestalt, daß der erste Oberitalien, der zweite Toscana, der dritte Rom und Unteritalien beschrieb, während Künstler ersten Ranges (G. Bauernfeind, G. Bohn, A. Calame, G. Closs, L. Dill, R. Fiedler, J. Graf, L. Heilbuth, A. Hertel, G. Kanoldt, H. Kaulbach, W. v. Kaulbach, F. Keller, C. Kirchner, Lindemann-Frommel, C. v. Lipphardt, A. Metzner, L. Passini, G. F. Peters, W. Riefstahl, R. Schick, G. Schönleber, F. Skarbina, Th. Weber, A. v. Werner u. A.) die bildliche Ausstattung übernommen hatten. Dieser Verein von Schriftstellern und Künstlern löste seine Aufgabe, das wunderbare Land, das jedem, der das Glück hatte, es zu sehen, für immer das Land seiner Sehnsucht bleiben wird, getreu zu schildern, in unübertrefflicher Weise. Für die weite Verbreitung des Werkes giebt der Umstand den besten Beweis, daß dasselbe in französischer, englischer, italienischer, schwedischer und russischer Sprache übersetzt wurde, und daß die deutsche Ausgabe nach kaum vier Jahren vollständig vergriffen ist. Die Verlagshandlung geht nunmehr daran, eine zweite Auflage des Werkes zu veranstalten und es liegt uns bereits das erste (Probe-Heft) vor. Diese zweite Auflage wird noch manche Lücken, die in der ersten Auflage vorhanden waren, durch Bilder von bewährter Künstlerhand ausfüllen, einzelne minder gelungene Illustrationen werden durch neue ersetzt, der Text ist einer eingehenden Revision unterzogen worden, außerdem wird dem Werke noch eine nach den neuesten Quellen bearbeitete, sorgfältig gestochene Weg- und Terrainkarte von Italien zur Orientirung beigegeben. — Das Werk wird aus 36 Lieferungen bestehen (zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Lieferung) und bis Herbst des nächsten Jahres vollendet sei. Die Ausstattung ist, wie bereits von der ersten Auflage her bekannt ist, ebenso prachtvoll als geschmackvoll. Wir sind überzeugt, daß das Werk auch in seiner neuen Gestalt die weiteste Verbreitung finden wird.

4 **Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen.** Herausgegeben von Wilhelm Oncken. Berlin G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung 1878.

Es liegt uns heute das erste Heft eines Werkes vor, welches die allgemeinste Aufmerksamkeit zu erregen geeignet ist. Das Unternehmen stellt sich die Aufgabe, die Geschichte der Welt in Einzeldarstellungen zu behandeln und die Culturvölker des Alterthums, des Mittelalters und der Neuzeit in den Hauptepochen ihres geschichtlichen Lebens vorzuführen Ein Verein hervorragender Fachmänner (wir nennen die Namen A. Brückner, Felix Dahn, J. Dümichen, B. Erdmannsdörffer, Th. Flathe, L. Geiger, R. Gosche, G. Hertzberg, F. Justi, F. Kapp, B. Kugler, S. Lefmann, M. Philippson, E. Schrader, B. Stade, A. Stern, O. Waltz, E. Winkelmann) haben sich mit dem Herausgeber Wilhelm Oncken zu diesem in unserer Literatur bisher einzig dastehenden Unternehmen vereinigt. Auf diese Weise sollen wir ein Werk erhalten, welches die gesammte Geschichte vom wissenschaftlichen Standpunkte aus und nach der neuesten quellenkritischen Forschungsmethode behandelt. — Das gesammte Werk, welches mit zahlreichen kulturhistorischen Illustrationen versehen ist, soll etwa 40 Bände umfassen und bis auf die neueste Zeit reichen. — Vorläufig ist gleichsam als Probe der Beginn zweier Bände des Werkes erschienen, die Geschichte des alten Egyptens, von Dr. Johannes Dümichen und die Geschichte des alten Persiens von Dr. Ferd. Justi. Beide zeichnen sich in gleicher Weise durch strenge Wissenschaftlichkeit bei äußerst anziehender Schreibweise aus, überall finden wir die neuesten Forschungen berücksichtigt und selbstständig behandelt. Zahlreiche Karten, Abbildungen und Illustrationen, sämmtlich mit strengster historischer Treue ausgeführt, dienen dazu, die Schilderungen des Textes dem Leser zu veranschaulichen.

Wenn die weiteren Bände den beiden ersten Lieferungen an Trefflichkeit des Inhaltes entsprechen, woran bei den rühmlichst bekannten Namen der Verfasser nicht zu zweifeln ist, so dürfen wir hoffen, unsere historische Literatur durch ein ebenso vollständiges, wie vorzügliches Werk bereichert zu sehen, dem das Ausland Nichts Ebenbürtiges an die Seite zu stellen hat. Das gesammte Werk soll in 6—7 Jahren vollendet sein. Wir wünschen demselben die weiteste Verbreitung, den dieses echt nationale Unternehmen im vollsten Maße verdient.

„Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts." (A. Hartleben, Leipzig und Wien.) Von diesem neuen, höchst beachtenswerthen Unternehmen, welches den Sinn für geographisches Wissen und Erkennen zu fördern bestimmt ist, liegt uns das erste Heft vor. Aus dem reichen Inhalte desselben heben wir Folgendes hervor:

Die Insel Cypern. Von Friedr. v. Hellwald. — Seebad Zoppot. Von Friedr. Lampert. — Die maltesischen Inseln. Mit einer Karte — Astronomie und physikalische Geographie: Ein neuer Mondkrater. — Die totale Sonnenfinsterniß vom 29. Juli 1878. — Ein neuer Stern. — Veränderungen des Rhone-Gletschers. — Polarfahrten: Niederländische Polarfahrt. — Schwedische Expedition. — Politische Geographie und Statistik: Theilung der Provinz Preußen. — Die Gesammtzahl der Erdbewohner. — Unterrichtsanstalten. — Staats- und Gemeinde-Haushalt: Deutsches Reich. — Oesterreich-Ungarn. — Großbritannien und Irland. — Handel: Oesterreichs Handelsinteressen im Orient. — Deutsches Reich. — Italien. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Bergbau, Industrie und Landwirthschaft. — Verkehrs-Anstalten: Eisenbahnnetz der Erde. — Der neue Weltpostvertrag. — Die Zahl der europäischen Postbureaux. — Durchstechung der Landenge zwischen Nord- und Südamerika. — Das Telegraphennetz Europas. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende: Dr. Eduard Rüppell. — Geographische Nekrologie. Todesfälle: Dr. Behm. — Professor Wolfers. — Akademien, geographische und verwandte Vereine. Kleinere Mittheilungen.

* **Die Nr. 40 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Armeen gegenüber der Socialdemokratie. — Literatur und Kunst: Sternschnuppen. Frei nach François Coppée von Emanuel Geibel. — Julius Mohl. Von F. Max Müller. Aus dem Englischen von J. H. — Erinnerungen. Von E. von Bauernfeld. — Friedrich Bodenstedt als Dramatiker. Kaiser Paul, historische Tragödie in 5 Acten. Besprochen von Paul Lindau — Aus der Hauptstadt: Königliches Schauspielhaus. Durch's Ohr. Lustspiel in 3 Acten von Wilhelm Jordan. Besprochen von Julius Hagen. Die 52. Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Von Th. L. V. — Notizen.

Heute Nacht entriß uns der Tod plötzlich unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kretschmer

in dem blühenden Alter von 23 Jahren. [4283]

Schmerzerfüllt widmen diese traurige Anzeige

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. October 1878.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Messergasse 1.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.